

»MUSIK IM UMBRUCH« zum 400. Todesjahr von MICHAEL PRAETORIUS:



Musikalisches Duell endet unentschieden

Gemeinsame Aufführung von Michael Praetorius und Heinrich Schütz in der Hauptkirche



In der Hauptkirche „Beatae Mariae Virginis“ fand Freitagabend das Konzert „Michael Praetorius - Heinrich Schütz - Zwei Heroen der Musikgeschichte“ statt. Es spielte das Ensemble „WESER-RENAISSANCE“ unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Cordes. Fotos: H. Seipold

Wolfenbüttel. Während sich derzeit die internationale Fußball-elite im Kampf um den EM-Pokal misst, traten am Freitagabend zwei Heroen einer ganz anderen Disziplin in den Wettstreit. 160 Zuhörer verfolgten gebannt das imaginäre

Duell zwischen Michael Praetorius und Heinrich Schütz in der gut besuchten Hauptkirche Beatae Mariae Virginis. Unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Cordes präsentierte das Ensemble Weser-Renaissance Bremen im Wechsel ausgewählte Werke der beiden begnadeten Komponisten und Hofkapellmeister.

Praetorius und Schütz, die sich vermutlich kannten und austauschten, verfügen dennoch aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen nur über eine überschaubare Schnittmenge textgleicher Werke. Umso spannender war es für das Publikum am Freitagabend, die Feinheiten, Nuancen und unterschiedlichen Gewichtungen beider Komponisten zu entdecken, die das Ensemble Weser-Renaissance Bremen sorgsam herausgearbeitet hatte.

Den Auftakt machte Praetorius, dessen 400. Todestag in diesem Jahr begangen wird, mit Psalm 6 „Ach mein Herr, strafe mich doch nicht“, gefolgt von Schütz' Vertonung „Ach Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn“. Sowohl im Chor als auch bei Soloeinlagen überzeugten die Sängerinnen und Sänger des Bremer Ensembles durchweg mit ihren brillanten Stimmen und einer



Das Hauptinteresse von Prof. Dr. Manfred Cordes gilt dem musikalischen Repertoire zwischen 1500 und 1700.

persönlicher Hingabe, die die emotionale Tiefe des Stoffs ideal transportierte.

Was der Darbietung zusätzlichen Glanz verlieh, ist die Instrumentierung nach historischem Vorbild. So kamen nicht nur eine Orgel, Violinen und Posaunen zum Einsatz, sondern eben auch der Zink, eine Grifflochtrompete aus Holz, und ein Chitarone, ein Zupfinstrument aus der Familie der Lauteninstrumente. Akustisch reizvoll gestaltete sich auch die von Stück zu Stück wechselnde Besetzung und räumliche Aufteilung der Musiker und Sänger, die auch von den Emporen aus agierten. Die dadurch entstandenen kleineren Pausen taten dem reibungslosen Ablauf des Abends keinen Abbruch.

Im dritten und vierten Lied widmete sich das Bremer Ensemble dem Psalm 116. Diesmal begannen die Vokalisten mit Schütz in einer reinen A-cappella-Version. Praetorius' Vertonung fügte dann noch Streicher hinzu.

Nach einer kurzen Pause ertönt der Psalm 130 als Choral, vertont von Praetorius, der hier wie Schütz auf den Gesang als Träger der Botschaft setzt. Die Instrumente bleiben im Hintergrund. Während sich die bisherigen Psalmen auf Leid, Not, Gottesfurcht und Sünde stützten, endete das Konzert mit versöhnlichen

charen Tönen. „Nun lob, mein Seel, den Herren“ handelt vom Trost, den Gott spendet und von den Sünden, die er vergibt.

Der Abend endet mit Michael Praetorius' Fassung von „Verleih uns Frieden gnädiglich“ aus der Feder von Martin Luther. Seinen Frieden hat er längst gefunden in der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis, wo er auch begraben liegt.

Praetorius, selbst einst Bürger von Wolfenbüttel, genießt vielleicht einen Heimvorteil gegenüber Schütz, der vorrangig in Dresden wirkte. Letztendlich konnten beide überzeugen. Und so endet der Abend mit einem klaren Unentschieden! Wer das Konzerterlebnis nicht selbst verfolgen konnte oder den Abend nochmal Revue passieren lassen möchte, hat dazu Gelegenheit. Deutschlandfunk Kultur hat das Konzert aufgezeichnet und sendet es am Donnerstag, 8. Juli im

Anschluss an die Nachrichten um 20 Uhr. Zusätzlich erscheint demnächst eine CD mit den dargebotenen Werken. ES



Zeitgenössisches Instrument



Bei seiner Begrüßungsansprache: Prof. Dr. Christoph Helm



Die Sängerinnen und Sänger des Ensemble erfüllten den gesamten Kirchenraum.



160 Zuhörer verfolgten das beeindruckende Konzert in der Hauptkirche.



Noch Plätze frei im Tanzworkshop

Wolfenbüttel. Der Kulturstadtverein Wolfenbüttel in Zusammenarbeit mit dem Michael-Praetorius Collegium bietet am Sonnabend, 10. Juli, von 10 bis 17 Uhr einen Workshop für Renaissance Tänze von Michael Praetorius an. Tanzmeisterin Mareike Greb aus Leipzig und Tanzmeister Hubert Hazebroucq aus Paris studieren zusammen mit der Erfurter Tanzgilde Tänze aus der Sammlung Terpsichore („Tänze nach französischem Vorbild“) von Michael Praetorius ein. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro, Schüler frei. Anmeldung werden unter info@kulturstadt-wf.de entgegengenommen. Alle Wolfenbütteler sind herzlich eingeladen, am 10. Juli ab 19.30 Uhr bis etwa 22.30 Uhr den festlichen Vorführungen der höfischen Tänze mit Musik aus Terpsichore von Michael Praetorius im Pausenhof des Schlosses Wolfenbüttel zuzuschauen. www.michael-praetorius-2021.de. Foto: privat

Ausstellung ab heute, 4. Juli, im Lessinghaus - Würdigung Michael Praetorius'



Die Ausstellung im Lessinghaus »Musik der Übergänge. Räume und Stimmen des Michael Praetorius« begleitet das Festjahr zum 400. Todesjahr von Michael Praetorius.



Doppelseite aus: Michael Praetorius - Musae Sioniae (...) Darinnen Deutsche Psalmen vnd geistliche Lieder, Tl. 1.

Wolfenbüttel. Der Hofkapellmeister, Komponist, Organist und Gelehrte Michael Praetorius wird anlässlich seines 400. Todesjahres 2021 mit einer Ausstellung gewürdigt. Die im Lessinghaus ab dem heutigen Sonntag, 4. Juli bis 31. Oktober präsentierten Objekte sind Zeugen dafür, wie der Komponist Michael Praetorius die musikalische Weltgeschichte nach Wolfenbüttel holte und den Umbruch um 1600 mit einer Musik vielfältiger Übergänge zwischen Tradition und Innovation begleitete.

An der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert beginnt eine musikalische Moderne, die mit der für die

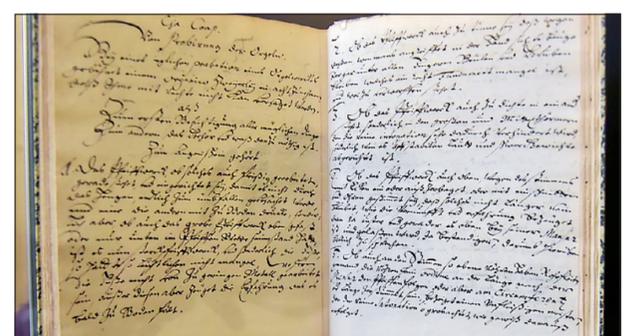
Renaissance typischen vielstimmigen Musik bricht, um auf neuen Wegen Inhalte zu vermitteln und Affekte zu erzeugen. Der Wolfenbütteler Hofkapellmeister Michael Praetorius (1571-1621), der über 1.200 Kompositionen für Chorgesang und viele weitere Werke schuf, gestaltete diesen von Italien ausgehenden Umbruch aktiv mit und bereitete so das Fundament des barocken Stils, der das Musikleben in Deutschland für die kommenden zwei Jahrhunderte beherrschen sollte.

Im Lessinghaus werden originale Musikalien und Bücher der Herzog August Bibliothek wie musiktheoretische Werke, zeitgenössische Notendrucke, biographische Zeugnisse und Werke von Praetorius oder aus seinem Besitz gezeigt. Kuratiert wird die Ausstellung von Sven Limbeck, der in der Handschriftenabteilung der HAB unter anderem für die Musiksammlung zuständig ist.

Die Ausstellung „Musik der Übergänge“ ist eingebettet in ein breites Programm des Kulturstadtvereins Wolfenbüttel in Kooperation mit dem Michael Praetorius Collegium zum Michael Praetorius-Jahr 2021: www.michael-praetorius-2021.de. Weitere Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. Eintritt: 3 Euro.



Doppelseite aus: Michael Praetorius - Polyhymnia Panegyrica (...) Darinnen XL Solennische Friedt- vnd Frewdens-Concert.



Doppelseite aus: Esaias Compenius / Michael Praetorius - Von Probierung der Orgeln.